

benefit

Einzigartig

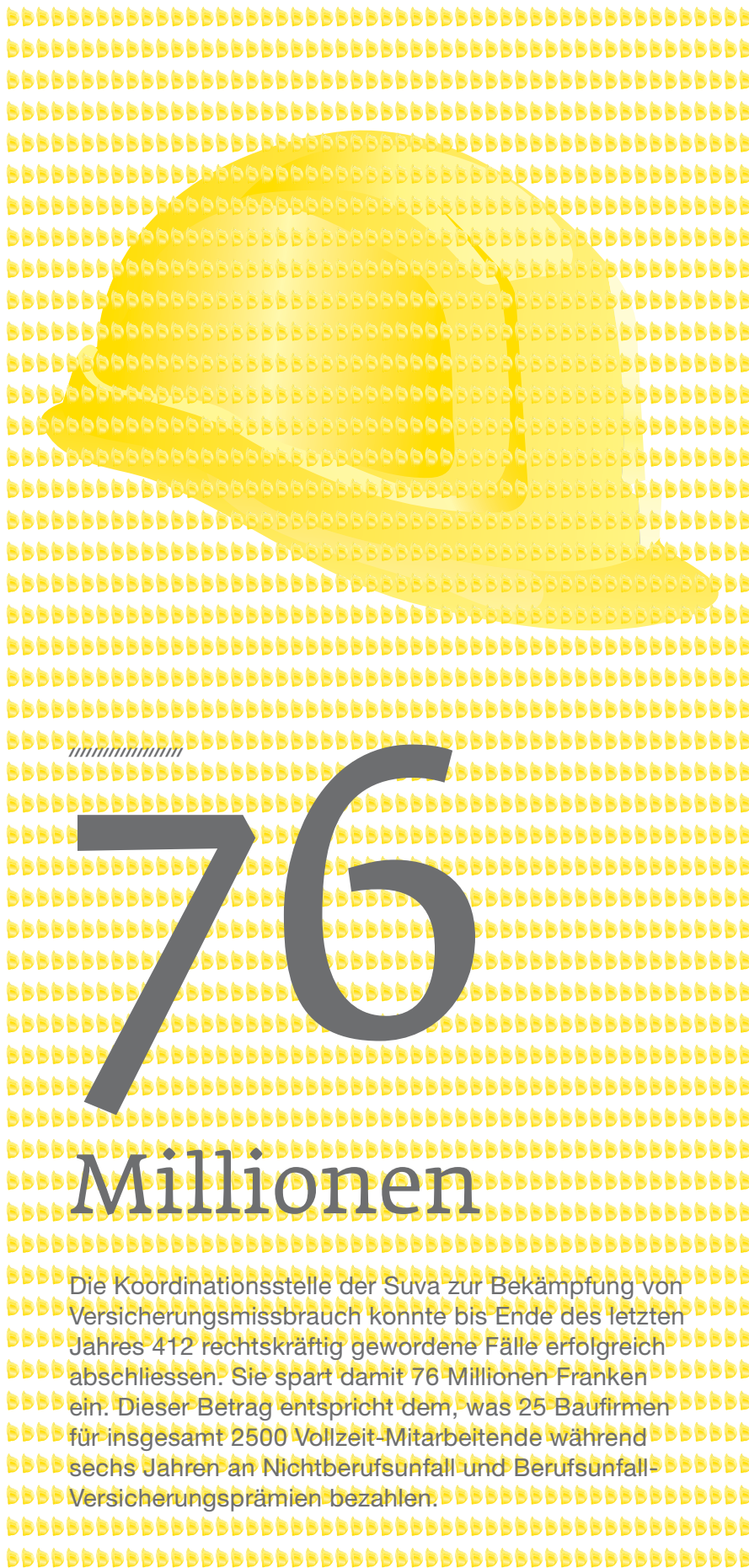
Die Stiftung Schreinerschule Solothurn bietet ehemaligen Berufsleuten neue berufliche Perspektiven. → Seite 4



Ansteckend

30 bis 50 Prozent unserer Zecken können Krankheiten übertragen. Ein Forscher sucht nach einer Falle. → Seite 20





Die Koordinationsstelle der Suva zur Bekämpfung von Versicherungsmissbrauch konnte bis Ende des letzten Jahres 412 rechtskräftig gewordene Fälle erfolgreich abschliessen. Sie spart damit 76 Millionen Franken ein. Dieser Betrag entspricht dem, was 25 Baufirmen für insgesamt 2500 Vollzeit-Mitarbeitende während sechs Jahren an Nichtberufsunfall und Berufsunfall-Versicherungsprämien bezahlen.



Altlasten lasten schwer

Liebe Leserin, lieber Leser

Asbest schien der perfekte Baustoff zu sein: hitzebeständig, gut isolierend und leicht zu verarbeiten. Doch lange war nicht bekannt, dass eingeatmete Asbestfasern zu tödlichen Lungen- und Brustfelerkrankungen führen können. Darum gilt in der Schweiz seit 1990 ein breites Asbestverbot. Dennoch: Das einst als Wunderstoff gepriesene Material schlummert als Altlast und tödliche Gefahr noch immer in unzähligen Gebäuden. Das neue Suva-Online-Tool «Asbest-Inventar» ermöglicht es, bereits während der Planungsphase eines Bauprojekts mögliche Asbest-Gefahrenquellen zu erkennen (Seite 13).

Auch Michele Ceretti kämpft mit Altlasten. Ein Bandscheibenvorfall nötigte ihn zu einer Zwangsberufspause. Bald schon folgte die Ernüchterung: An eine Rückkehr an den bisherigen Arbeitsplatz war nicht mehr zu denken. Dank der Stiftung Schreinerschule Solothurn fand Michele Ceretti einen Weg zurück ins Berufsleben und blickt nun optimistisch in die Zukunft (Seite 4).

Sogar ein Zeckenbiss kann zu einer Altlast werden: Dann nämlich, wenn die Zecke Borreliose oder Frühsommer-Meningoenzephalitis überträgt. Beides sind Krankheiten, die einige Tage oder gar Wochen unbemerkt im Körper schlummern können, bevor sie ausbrechen. Einer, der den kleinen Blutsaugern den Kampf angesagt hat, ist Thomas Hufschmid. Er forscht an einer Zeckenfalle und wurde dafür letztes Jahr am seif-Swiss Start-up Award mit dem Spezialpreis der Suva ausgezeichnet (Seite 20).

Rahel Röllin
Chefredaktorin a.i. «benefit»



STORY

04 Aus dem Traumjob katapultiert

Ein Rückenleiden setzte Michele Cerettis Schreiner-Laufbahn ein jähes Ende. Doch die IV vermittelte Ceretti an die Stiftung Schreinerschule Solothurn und heute ist der junge Berufsmann als technischer Planer tätig.

FOKUS

10 App erleichtert Asthmadiagnose

11 Versprechen müssen eingelöst werden

AKTUELL

12 Hilfe im Ausland dank Assistance

Unfälle während der Ferien sind äusserst unangenehm. Wer in der Schweiz bei der Suva gegen Freizeitunfälle versichert ist, geniesst während Ferienaufenthalten im Ausland automatisch Versicherungsschutz.

13 Online gegen Asbest

14 Gefahren plastisch aufgezeigt

14 Auch die Suva zahlt Renten

14 Suchtmittel bei der Arbeit

14 Auszeichnung für kleines Unternehmen

15 Fit für die Laufsaison

16 WETTBEWERB

17 AUS UNFÄLLEN LERNEN

18 BRAVO // AM RAND

Nestlé setzt auf das Konzept «sicheres Verhalten». Es basiert auf dem Wissen, dass rund 70 Prozent der Unfälle auf unangemessenem Verhalten beruhen und daher Verhaltensänderungen das Ziel sein müssen.

20 PERSÖNLICH

22 SERVICE



Der Traum vom Schreiner ist zwar geplatzt. Dennoch hat Michele Ceretti nach wie vor mit Holz zu tun.

Aus dem Traumjob katapultiert

→ www.schreinerschule.ch

Ein Rückenleiden katapultierte ihn aus seinem Traumjob. Dank der Stiftung Schreinerschule Solothurn erhielt Michele Ceretti, 30, eine neue Perspektive. Der ehemalige Schreiner liess sich dort zum technischen Planer umschulen und ist heute wieder voll ins Arbeitsleben integriert.

Text: Pascal Mathis // Bilder: Cyrill Kuster

Doch, so stellt man sich einen Handwerker vor, einen wie Michele Ceretti: Der Körper des grossgewachsenen Mannes ist muskulös, der Händedruck bei der Begrüssung zeugt davon. Ceretti empfängt den Besucher freundlich und erläutert ihm routiniert seine Arbeit bei einem Ladenbau-Unternehmen in Effretikon. Der 30-jährige geht durch den Betrieb und erklärt detailliert die Maschinen und welche Arbeitsschritte nötig sind, bis aus seinen Ideen eine fertige Gemüsetheke für einen Grossverteiler entstanden ist.

Geplatzter Traum vom Traumberuf

Man merkt schnell: Michele Ceretti ist es wohl bei seiner Arbeit. Nichts deutet darauf hin, dass der Ostschweizer vor wenigen Jahren seinen Traumberuf als Schreiner aufgeben musste. Dieser Berufswunsch war schon früh klar gewesen: «Ich habe mich immer schon gerne mit Holz befasst», sagt Ceretti. Nach seiner Ausbildung blieb er denn auch einige Jahre im Beruf und genoss die tägliche Arbeit in der Werkstatt.

Dabei wuchtete er auch häufig bis zu 100 Kilogramm schwere Holzelemente herum: «Solange nichts wehtut, lupft man halt und überlegt sich nichts. Als Junger sowieso ...» Die Folge: Cerettis Rücken streikte immer häufiger. Nachdem er schon während der Ausbildung erste Anzeichen bemerkt hatte, ging einige Jahre später – mit Mitte zwanzig – plötzlich nichts mehr. Ein Bandscheibenvorfall zwang Michele Ceretti zunächst einmal zu zwei Monaten Pause.

An eine Rückkehr an den bisherigen Arbeitsplatz und damit in den erlernten Beruf war nach der Zwangspause nicht mehr zu denken. Ein Traum war



Wiedereingliederung von Verunfallten

www.suva.ch/waswo/2834.d

Case Management der Suva

www.suva.ch/waswo/3814.d

geplatzt, die Ernüchterung gross. Michele Ceretti fehlte plötzlich die Perspektive; was das Berufsleben künftig bieten sollte, war unklar. Nach langwierigen Abklärungen vermittelte die Invalidenversicherung (IV) Ceretti schliesslich nach Solothurn. Dort richtet sich die Stiftung Schreinerschule Solothurn an ehemalige Berufsleute, die durch Unfall oder Krankheit nicht mehr ihren bisherigen Beruf ausüben können. Diese «Schreinerschule» entstand vor zwanzig Jahren auf Initiative des kantonalen Schreinermeister-Verbands.

Der Lichtblick aus Solothurn

«Weg vom Opfer, hin zur Chance», bringt Schulleiter Peter Hofmann den Grundgedanken der Schule auf den Punkt. Die Absolventen – intern werden sie «Lernende Fachleute» genannt – erhalten in Solothurn die Chance, sich in kleinen Klassen weiterzubilden. Dabei wird auf jeden individuell eingegangen. «So können

wir auf die Stärken jedes und jeder Einzelnen eingehen und diese Qualitäten gezielt fördern», erläutert Hofmann. Auch bei Michele Ceretti war dies so: Als er 2009 niedergeschlagen nach Solothurn kam, war zuerst «nur» vorgesehen, ihn zum CNC-Maschinisten umzuschulen. Nach einem halben Jahr habe man seine Stärken neu eingeschätzt und ihn zum Sachbearbeiter Planung ausgebildet, berichtet Peter Hofmann.

Erfolgsquote: 96 Prozent

Das Konzept der Stiftung Schreinerschule Solothurn, die ihre Schüler im Auftrag der IV ausbildet, geht auf: Derzeit verlassen 96 Prozent aller Absolventen die Schule mit einem Arbeitsvertrag im neuen Beruf in der Tasche. Seit Anfang der 1990er-Jahre konnten so an die 300 Berufsleute erfolgreich wieder eingegliedert werden. Zudem, sagt Hofmann nicht ohne Stolz, seien die Absolventen nach der Umschulung auf dem Markt



Was Michele Ceretti im Büro plant, wird von seinen Kollegen später in der Werkstatt realisiert.

Wiedereingliederung auch dank den Rehakliniken

- www.rehabellikon.ch (Klinikporträt > Berufliche Integration)
- www.crr-suva.ch
- www.compasso.ch

Auch Jvan Hürzeler hat wieder im Berufsleben Fuss gefasst. Bei seinem letzten Arbeitgeber verkabelte und unterhielt der gelernte Maurer Verkehrsampeln, ehe er die Stelle wegen Kniebeschwerden nach einem Unfall aufgeben musste. Die Gesundheit liess keine derart schwere körperliche Arbeit mehr zu. Hürzeler musste sich beruflich neu orientieren. Nach Abklärungen von Suva und IV wurde er in die Rehaklinik Bellikon überwiesen, die eine Abteilung «Berufliche Eingliederung» betreibt.

Nach der beruflichen Grundabklärung, begleitet durch Berufs- und Laufbahnberatung, schwebte Hürzeler der Beruf als Hauswart vor. Begleitet und unterstützt von Jonas Meier, Job-Coach der Rehaklinik, fand er bei einem Einkaufszentrum zunächst eine Praktikumsstelle, danach einen «richtigen» Ausbildungsplatz für zwei Jahre. Nach der Ausbildungszeit wird der heute 41-Jährige fest angestellt und wieder voll im Berufsleben eingegliedert sein. Seine gesundheitlichen Probleme hat er bei der neuen Arbeitsstelle in den Griff bekommen, sodass er heute eine vollwertige Stütze im Team der Hauswarte ist. «Es war zentral, dass ich damals zur Abklärung nach Bellikon gehen konnte», blickt Hürzeler heute zurück. «Sonst hätte ich den Wiedereinstieg kaum geschafft.»

Auch für die Rehaklinik ist der Fall beispielhaft. «Mit dem Coaching am Arbeitsplatz unterstützen wir verunfallte oder erkrankte Menschen bei ihrer Rückkehr in die Berufswelt», erklärt Job-Coach Jonas Meier. «Dank unserer Begleitung sind die neuen Anstellungen nachhaltig gesichert.»

Sind auch Sie bereit, einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen? Bitte nehmen Sie mit der Rehaklinik Bellikon (info@rehabellikon.ch) oder der Clinique romande de réadaptation in Sion (info@crr-suva.ch) Kontakt auf. // **mpf**

gefragte Leute. «Bei den meisten steigert sich der Status auf dem Berufsmarkt.» Für viele bedeutet dies also neben einer zusätzlichen Ausbildung gar noch ein höheres Einkommen.

Das private Engagement der Schreinerschule ist voll und ganz im Sinne der Suva. Denn auch sie setzt sich zusammen mit der IV für die Wiedereingliederung

**«Dank der Schreinerschule
habe ich eine riesige Chance
erhalten.»**

von Verunfallten und Erkrankten ein (vgl. Kasten). «Diese Initiative ist absolut vorbildlich. Was sie in den vergangenen zwanzig Jahren erreicht hat, verdient grossen Respekt», meint denn auch Suva-Geschäftsleitungsmitglied Felix Weber anerkennend.



96 Prozent aller Absolventen verlassen die Schule mit einem Arbeitsvertrag im neuen Beruf.

Bis zu 10 000 Franken Prämie für eine Wiedereingliederung

→ www.suva.ch/reintegration

Die Suva unterstützt Verunfallte aktiv beim Wiedereinstieg ins Berufsleben. Zusammen mit der Invalidenversicherung (IV) lancierte sie die Initiative «Berufliche Reintegration». Diese ist für Personen vorgesehen, die nach einem Unfall nicht mehr an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können. Für dieses Projekt sucht die Suva Betriebe, die bereit sind, einem Verunfallten einen geeigneten Arbeitsplatz anzubieten. Ein solches Engagement lohnt sich nicht nur für die betroffenen Personen, die dank der Weiterbildung auf dem Arbeitsmarkt gefragtere Leute sind. Dank einem Anreizsystem profitieren auch die Betriebe: Wer eine verunfallte Person fest anstellt, erhält ein Erfolgshonorar von bis zu 10 000 Franken.

Im Rahmen des Case Management unterstützt die Suva übrigens alle Schwerverunfallten auf dem Weg zurück ins Berufsleben. Oberstes Ziel dabei ist, dass die Verunfallten – wenn immer möglich – an den alten Arbeitsplatz zurückkehren können. // **mpf**

So erfolgreich die Schreinerschule auch ist, so einzigartig blieb sie im Laufe der Zeit. Das Modell wäre laut dem Schulleiter Peter Hofmann problemlos auch in anderen Branchen anwendbar. «Dass es funktioniert, beweist unsere sehr hohe Erfolgsquote.» Die Schule genießt einen guten Ruf, sonst würden nicht derart viele Abgänger eine neue Stelle finden.

Von der Werkstatt ins Büro

Michele Ceretti kann dies nur bestätigen. «Ich habe dank der Schule eine grosse Chance erhalten, auch wenn ich nicht mehr im alten Beruf arbeiten kann.» Seit gut zwei Jahren ist er in Effretikon bei der Firma Jegen AG als technischer Planer tätig. Er zeichnet und plant Türen, Theken oder Gestelle für Läden. Seine Pläne werden später von anderen Arbeitern in der Werkstatt umgesetzt. «Dort bin ich eigentlich nur noch, wenn ein Plan nicht ganz stimmt», sagt er mit einem Augen-

zwinkern, aber nicht ohne Ernst: Während er früher fast ausnahmslos in der Werkstatt arbeitete, ist er heute zu über 90 Prozent seiner Arbeitszeit im Büro. Die Erfahrung aus dem alten Beruf, kombiniert mit dem Wissen, das er aus Solothurn mitgebracht hat, sei dabei Gold wert.

Auch für Michele Ceretti Arbeitgeber ist der ehemalige Schreiner ein Glücksfall. Personen, die wie Ceretti in der Arbeitsvorbereitung tätig sind, gebe es fast nirgends «pfannenfertig», sagt Geschäftsleitungs-

«Was die Initiative in den letzten zwanzig Jahren erreicht hat, verdient grossen Respekt.»

mitglied Peter Steimann. Meistens handle es sich um umgeschulte Berufsleute. «Und jene, die von der Stiftung Schreinerschule Solothurn kommen, sind auf den neuen Berufsalltag gut vorbereitet.» Die Firma



Die Umschulung steigert bei den meisten den Status auf dem Arbeitsmarkt, was auch ein höheres Einkommen bedeutet.

Jegen AG muss es wissen, denn neben Michele Ceretti arbeiten zwei weitere ehemalige Absolventen der Schreinerschule im Betrieb.

«Besser die Finger davon lassen ...»

Auch wenn sich Michele Ceretti nie einen Bürojob gewünscht hat, ist er heute glücklich mit der neuen Situation. Und dankbar, dass sein Schicksal eine solche gute Wende nahm. «Vorher war ich in einer Schreinerei mit sieben Angestellten tätig, heute arbeite ich in einem 140-Personen-Betrieb.» Das sei spannend und am Anfang eine ebenso grosse wie tolle Herausforderung gewesen.

Auch die Beschwerden mit dem Rücken hat Ceretti dank regelmässigem Krafttraining nun im Griff. Und dass er seit vergangenem Herbst auch Vater ist, macht sein Glück nahezu perfekt. Manchmal trauere er seinem Traumjob schon noch nach, zum Beispiel, wenn es zu Hause etwas zu schreinern gäbe. «In solchen Momenten vermisse ich es mega. Aber davon lasse ich heute besser die Finger.» //

«Share if you Care»

- www.facebook.com/suvaschweiz
- www.youtube.com/suvaschweiz
- www.suva.ch/wiedereingliederung

Mit einem Mausklick verunfallten Menschen helfen – keine Science-Fiction, sondern Realität. Auf der Facebook-Seite der Suva, der Suva-Website sowie auf Youtube sind unter dem Motto «Share if you Care» Filme aufgeschaltet, in denen Verunfallte von ihrem Schicksal und ihrer erfolgreichen Wiedereingliederung ins Arbeitsleben erzählen. Diese kurzen Spots können Internet-User «likern» oder teilen. Damit helfen sie den Betroffenen: Je mehr «Likes» ein Film erhält, desto grösser ist die Überraschung für alle Verunfallten in der Rehaklinik Bellikon. Für die «Likes» erhalten sie nämlich eine persönliche Grusskarte, einen Blumenstraus oder gar ein privates Konzert mit dem Schweizer Soul-Sänger Seven. // mpf



Meist arbeitet Michele Ceretti im Büro. Doch auch in der Werkstatt ist er ab und zu anzutreffen.

App erleichtert Asthmadiagnose

→ www.suva.ch/frueherkennungsradar www.suva.ch/podcast-benefit

Die Future Scouts der Suva sind sich sicher: Zur Abklärung von Berufskrankheiten werden künftig vermehrt Apps eingesetzt. Mit der Fachhochschule Nordwestschweiz hat die Suva eine Software für mobile Geräte entwickelt, die bei der Diagnose von Berufsasthma hilft.



Die App «Peakflow-Logger» unterstützt Asthmapatienten bei der Messung ihrer Lungenfunktion. // Cyrill Kuster

Die 24-Stunden-Gesellschaft oder Medikamentenkonsum zur Leistungssteigerung sind Entwicklungen, die der rasante gesellschaftliche Wandel unserer Zeit mit sich bringt. Ohne Blick in die Zukunft eilt man Trends hinterher. Um dies zu vermeiden und bereits heute abzuschätzen, wie die Präventionsarbeit in Zukunft gestaltet werden muss, setzt die Suva ihren Früherkennungsradar ein. Mitarbeitende der Suva, sogenannte «Future-Scouts», spüren Trends auf, die für die Prävention von Unfällen und Berufskrankheiten relevant sein können. Die Erkenntnisse fliessen in verschiedene Projekte der Suva ein: Eines davon ist die App «Peakflow-Logger». Sie hilft bei der Diagnose von Berufsasthma.

Erleichterung für Patient und Arzt

In der Schweiz gehören Atemwegserkrankungen zu den häufigsten Berufskrankheiten. Lacke, Mehl- oder Holzstaub sind Substanzen, die am Arbeitsplatz zu Asthma führen können. Es ist schwierig herauszufinden, welche Faktoren Beschwerden auslösen. Denn dies erfordert eine genaue Bewertung der Lungenfunktion. Mit Peakflow-

Messgeräten kann ein Asthmapatient seine Lungenfunktion zu Hause oder am Arbeitsplatz selber messen. Mindestens viermal täglich muss er daran denken, in den kleinen Apparat zu pusten und die Werte aufzuschreiben. «Lücken- und fehlerhaft aufgezeichnete Daten sind an der Tagesordnung und erschweren die Diagnose», erklärt David Miedinger, Arbeitsmediziner der Suva. Eine weitere Aufgabe besteht darin, die Daten manuell ins Computersystem einzugeben, damit sie grafisch und mathematisch ausgewertet werden.

Die Suva hat nun mit der Fachhochschule Nordwestschweiz die Smartphone-App «Peakflow-Logger» entwickelt. Die App ergänzt das Peakflow-Messgerät. Die Vorteile sind markant: Die beiden Hilfsmittel kommunizieren per Bluetooth miteinander. Die Messwerte gelangen automatisch in die Datenbank und danach in ein Expertenprogramm. Dem betreuenden Arzt können diese Daten jederzeit übermittelt werden, und er kann bei Bedarf sofort eingreifen. Zusätzlich sorgt ein Alarmsystem mit SMS-Funktion dafür, dass der Patient nicht vergisst, seine Lungenfunktion zu messen. // iso

Versprechen müssen eingelöst werden

Der Dank gebührt Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden: Ihre Antworten auf unsere Kunden-, Verunfallten- oder Image-Umfragen geben uns Hinweise darauf, wie wir unseren Auftrag noch besser erfüllen können.

Herr Fricker, gemäss einer aktuellen Umfrage sind die Kundinnen und Kunden mit der Suva sehr zufrieden. Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit ein Kunde zufrieden ist?

Wenn es uns gelingt, mit unseren Produkten, Dienstleistungen und im persönlichen Kontakt die Erwartungen unserer Kunden nicht nur zu erfüllen, sondern zu übertreffen, gewinnen wir zufriedene Kunden!

Entspricht es Ihren Prioritäten, wenn die Suva in der Unfallabwicklung ganz besonders gut bewertet wird?

Die Schadenabwicklung ist eine unserer Kernkompetenzen und geniesst daher auch eine hohe Priorität. Bei einem Schadenfall sind sowohl die Betriebe wie auch die betroffenen Personen in einer schwierigen und ungewohnten Situation. Da ist es besonders wichtig, dass die Suva schnell und zuvorkommend Probleme löst.

Weniger gut wird die Beschwerdebehandlung bei der Suva beurteilt. Überrascht Sie das – und was machen Sie konkret, um die Suva in diesem Punkt voranzubringen?

Die Geschäftsleitung ist mit diesem Resultat tatsächlich noch nicht zufrieden. Wir sehen aber auch, dass diese Thematik zwei Seiten hat. Einerseits: Wie gehen wir mit einer Beschwerde um? Andererseits: Welche Forderungen können und dürfen wir aufgrund unseres gesetzlichen Auftrags überhaupt erfüllen? Kundenbeschwerden sind für uns die besten Inputs, um uns zu verbessern. Daher werden sie auch systematisch erfasst und ausgewertet.

Die Suva befragt nicht nur regelmässig ihre Kundinnen und Kunden, sondern sie will auch wissen, wie sie als Unternehmen in der breiten Bevölkerung wahrgenommen wird. Imagemässig erhält die Suva sehr gute Noten. Was macht ein sympathisches Unternehmen aus?

Sympathisch ist jemand, der ein gutes Gefühl vermittelt. Ein gutes Gefühl entsteht dann, wenn Versprechen erfüllt werden und man als Kundin oder Kunde freundlich und zuvorkommend behandelt wird. Die positiven Werte zeigen, dass das Modell Suva mit seinem Gesamtpaket Prävention, Versicherungsschutz, Schadenmanagement und Rehabilitation die Bevölkerung auf sympathische Art überzeugt.



Ulrich Fricker, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva, freut sich über die guten Umfrageergebnisse und dankt allen, die jeweils an den Suva-Umfragen mitmachen. // Mischa Christen

In der Altersklasse der 15- bis 29-Jährigen findet die Suva am wenigsten Zuspruch. Haben Sie hierfür schlüssige Erklärungen?

Versicherungen, Unfälle oder Krankheiten sind bei jungen Menschen noch nicht so zentral. Trotzdem versuchen wir die Jungen zu sensibilisieren. Dies gelingt uns durch den Einsatz neuer Medien und natürlich auch durch unsere Freizeitkampagnen. Mit «Sichere Lehrzeit» startet die Suva im kommenden Sommer erstmals eine Kampagne, die sich speziell an junge Menschen richtet. // rr2

Hilfe im Ausland dank Assistance

→ www.suva.ch/assistance → www.suva.ch/waswo/2823.d

Ein Unfall ist nie angenehm. Noch unangenehmer ist einer in den Ferien. Was viele nicht wissen: Dank der Assistance ist die Suva auch im Ausland für ihre Versicherten da.



Die Suva steht ihren Versicherten auch im Ausland bei.

Wer im Ausland in den Ferien weilt, stösst mit den eigenen Sprachkenntnissen oft an Grenzen. Oder er kennt die örtlichen Bedingungen zu wenig gut. Dies ist zusätzlicher Stress, den nach einem Unfall niemand wirklich gebrauchen kann.

Die Dienstleistungen der Assistance auf einen Blick

- Informationen vor der Reise
- Permanenter Kontakt im Ausland in Ihrer Sprache
- Vermittlung ärztlicher Betreuung
- Bevorschussung von medizinischen Kosten
- Transport in die bestgeeignete medizinische Institution
- Rückführung in die Schweiz
- Organisation der Rückreise der Begleitpersonen
- Rückführung im Todesfall

In solchen Situationen ist es gut zu wissen, dass die Suva Verunfallten auch im Ausland zur Seite steht. Wer in der Schweiz bei der Suva gegen Freizeitunfälle versichert ist, geniesst auch bei Ferientaufenthalten im Ausland automatisch Versicherungsschutz. Möglich macht dies die Assistance der Suva. Dank der Assistance erhalten Suva-Versicherte per Telefon rund um die Uhr Unterstützung und medizinische Beratung. Ein Anruf auf die Hotline +41 848 724 144 genügt, und die benötigte Hilfe wird organisiert.

Assistance greift dabei auf das weltweite Netz einer Partnerfirma zurück. So ist zum Beispiel sichergestellt, dass man in der jeweiligen Landessprache Hilfe erhält und sich nicht selbst in einer fremden Sprache verständigen muss. Assistance bietet ihren Versicherten auch Vorauszahlungen für Arzt- oder Spitalkosten. Sie organisiert falls nötig eine Verlegung in eine vertrauenswürdige Klinik vor Ort oder gar die Rückreise in die Schweiz. // mpf

3 Fragen

Gilt die Assistance überall im Ausland?

Ja, die Assistance hilft Ihnen weltweit bei vorübergehenden Auslandsaufenthalten.

Ersetzt die Assistance die Reiseversicherung zum Beispiel einer Krankenkasse?

Nein. Die Assistance hilft und berät umfassend bei Unfällen in den Ferien. Die gedeckten Kosten im Ausland sind begrenzt, daher ist es ratsam, eine Zusatzversicherung für Heilungskosten abzuschliessen – zumal die Assistance Krankheiten in der Freizeit nicht abdeckt.

Welche Leistungen erhalte ich im Ausland dank der Assistance?

Für die Übernahme von Heilungskosten bei Unfällen im Ausland gelten die gleichen Grundsätze wie bei Unfällen in der Schweiz – sie sind gesetzlich limitiert und decken nicht alle Kosten. Allfällige Mehrkosten – zum Beispiel, wenn man sich in einer teuren Privatklinik behandeln lässt – muss die versicherte Person selber bezahlen.

Online gegen Asbest

→ www.suva.ch/asbest-inventar → www.asbestinfo.ch → www.forum-asbest.ch

Im Jahr 2011 sind in der Schweiz 119 Menschen im Strassenverkehr ums Leben gekommen. Asbest fordert jährlich ähnlich viele Todesopfer und noch immer treten Neuerkrankungen auf. Der seit 23 Jahren verbotene Baustoff bleibt deshalb hochaktuell.

Asbest galt einst als perfekter Baustoff. Die Fasern sind hitzebeständig, besitzen eine hohe Isolierfähigkeit und lassen sich leicht verarbeiten. Nur: Werden Asbestfasern eingeatmet, kann dies zu tödlichen Lungen- und Brustfellerkrankungen führen. Darum ist Asbest seit 1990 verboten.

Doch vier von fünf Gebäuden in der Schweiz wurden vor 1990 erstellt und insgesamt sind rund 3500 Asbestanwendungen bekannt. Asbest befindet sich in Böden, Dächern, Fenstern, Fassaden und sogar in Blumentöpfen. Während Umbauten, Renovationen oder einem Gebäudeabriss können Asbestfasern freigesetzt werden und Neuerkrankungen verursachen. Deshalb gibt es seit 2009 die gesetzliche Ermittlungspflicht. Der

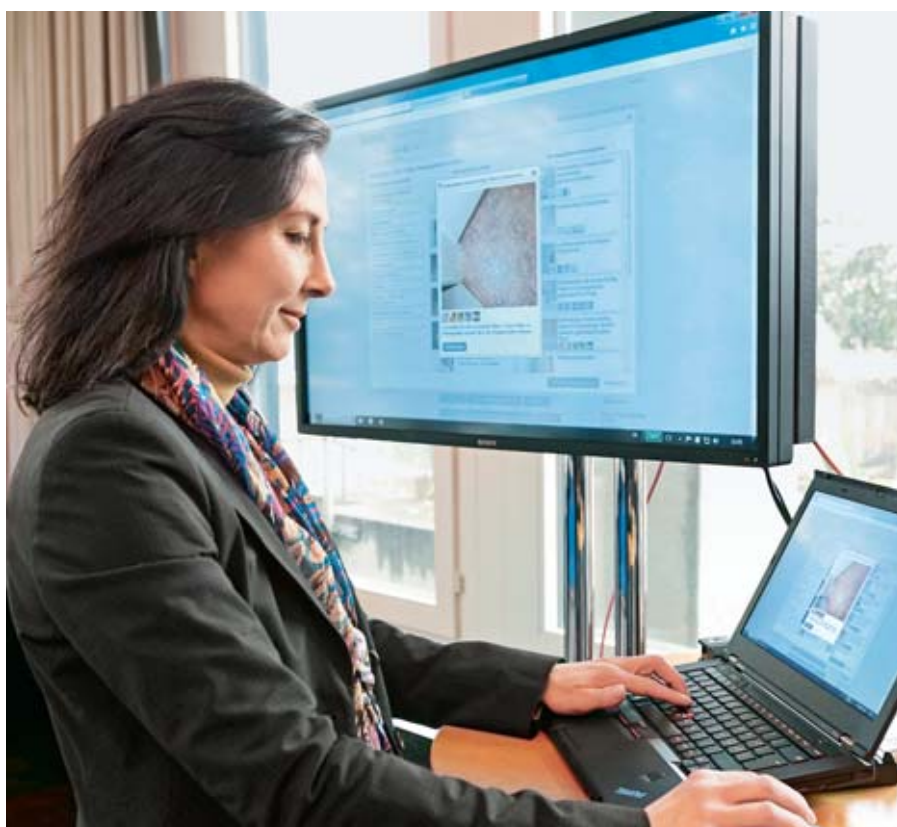
Arbeitgeber muss seither sicherstellen, dass bei Verdacht auf asbesthaltige Materialien vor dem Start der Bauarbeiten die Gefahren ermittelt und die damit verbundenen Risiken bewertet sind. Nur so können die richtigen Massnahmen getroffen werden. Diese Ermittlungspflicht betrifft auch Bauherren, Immobilienverwalter, Planer und Architekten.

Asbest-Inventar

Der Verdacht auf asbesthaltige Materialien stellt die auf dem Bau involvierten Unternehmen vor grosse Herausforderungen. Das von der Suva entwickelte und vor Kurzem der Öffentlichkeit vorgestellte Online-Tool «Asbest-Inventar» ermöglicht es, während der Planungsphase

eines Bauprojekts entsprechende Vorabklärungen zu machen. Alle Gebäuderäume werden im Tool erfasst und das «Asbest-Inventar» hilft durch hinterlegte Erkennungsbilder die verdächtigen Materialien zu ermitteln. Danach beurteilt es das Risiko und schlägt anhand eines Ampelsystems Massnahmen vor.

Das «Asbest-Inventar» bestätigt noch nicht, ob tatsächlich Asbest verbaut wurde – dazu müssen Materialproben analysiert werden. Es befreit auch niemanden von der gesetzlichen Ermittlungspflicht. Hausbesitzer oder Bauherren können sich damit jedoch ein Bild von der Situation machen und allfällige Spezialabklärungen gezielter einleiten. Wer die Gefahrenquellen frühzeitig ermittelt, schützt die Handwerker vor Neuerkrankungen – und die Bauherren und Unternehmer vor einem möglichen Baustopp, der immer mit hohen Kosten verbunden ist. // **stk**



Die Suva stellt auf www.suva.ch/asbest-inventar neu ein Online-Tool zur Verfügung, mit dem eine erste Asbest-Risikoeinschätzung vorgenommen werden kann. // Moritz Hager

CT-Screening

Mit Computertomografie (CT) kann Lungenkrebs in einem frühen Stadium erkannt werden, was die Sterblichkeit deutlich senkt. Nach einer Asbestexposition dauert es in der Regel 30 bis 40 Jahre bis zum Ausbruch der Krankheit. Zwischen 1975 und 1978 wurde am meisten Asbest in die Schweiz importiert. Deshalb schätzt die Suva den Nutzen eines CT-Screenings in den kommenden fünf bis zehn Jahren am höchsten ein und bietet ihren ehemals asbestexponierten Versicherten mit erhöhtem Lungenkrebsrisiko CT-Untersuchungen auf freiwilliger Basis an.

Gefahren plastisch aufgezeigt

- www.suva.ch/holzbearbeitung
- [www.suva.ch/waswo/dvd 375](http://www.suva.ch/waswo/dvd_375)

Wer an stationären Holzbearbeitungsmaschinen wie etwa einer Tischkreissäge arbeitet, ist vielen Gefahren ausgesetzt. Manche sind augenfällig, andere nicht. So kommt es auch immer wieder zu schweren Unfällen. Hier setzt der neue Instruktionfilm «Holz sicher und effizient bearbeiten» an. Darin zeigt der Dummy Risky ganz plastisch, was passieren kann, wenn man unsicher arbeitet, aber auch, wie man es richtig macht. Realisiert wurden der Film und ein ergänzendes interaktives Übungsprogramm in Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden des Schreinereigewerbes. Haupteinsatzzweck ist die betriebliche Lehrlingsausbildung. // **afe**

Auch die Suva zahlt Renten

- www.suva.ch/waswo/2264.d
- www.suva.ch/geldleistungen

Vielen ist das gar nicht bekannt: Aber nicht nur die AHV oder die Invalidenversicherung (IV) zahlen Renten aus, sondern auch die Suva. Rund 100 000 Personen beziehen entweder eine Invaliden- oder eine Hinterlassenenrente der Suva. Dafür wendet die Suva monatlich rund 123 Millionen Franken auf. So erhält beispielsweise jemand der vollinvalid ist 80 Prozent des versicherten Verdienstes. Hat jemand zudem Anspruch auf eine Rente der AHV oder der IV, zahlt die Suva eine sogenannte Komplementärrente. Diese entspricht der Differenz zwischen 90 Prozent des versicherten Verdienstes und der Rente der IV oder der AHV, höchstens aber dem im Gesetz für Voll- oder Teilinvalidität vorgesehenen Betrag. // **mpf**

Auszeichnung für kleines Unternehmen

Am Westschweizer Suva-Sicherheitspreis wurde die Albert Comment AG von der Preis-Jury mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet: ein grosser Erfolg für ein kleines Unternehmen. Denn aus Ressourcengründen können kleine Betriebe bei Sicherheitswettbewerben nur selten mit den grossen Schritt halten.

Eine erfreuliche Ausnahme ist die Albert Comment AG in Courgenay. Dieser Kleinbetrieb mit 24 Mitarbeitenden, der hauptsächlich Bau- und Terrassierungsarbeiten durchführt, hat die Jury des Suva-Sicherheitspreises 2012 derart überzeugt, dass sie ihn mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet hat. «Direktion und Kadermitglieder haben die fehlenden Mittel durch persönlichen Einsatz an der Seite ihrer Mitarbeitenden vorbildlich kompensiert», begründet Marc Truffer, Jury-Präsident und Direktor für Arbeitssicherheit bei der Suva. «Diese Nähe schafft ein positives Klima, begünstigt den Dialog und trägt schliesslich Früchte: Die Albert Comment AG hatte seit fünf Jahren keinen schweren Unfall mehr», führt Truffer weiter aus.

Didier Gobat, Direktor der Albert Comment AG, fügt hinzu: «Bei den technischen Massnahmen lassen wir uns von den grossen Betrieben leiten. Den Rest besorgt unsere Familienbetriebskultur.» In der Tat sind die Angestellten bestens über die Sicherheitsregeln und die Erwartungen der Direktion informiert. «In kleinen Strukturen bieten Treue, Vertrauen und Erfahrungsaustausch ideale Voraussetzungen, damit jeder Einzelne über sich hinauswachsen und der Betrieb gelegentlich zu unerwarteten Höhenflügen ansetzen kann», schliesst Didier Gobat.

Diese lobende Erwähnung illustriert den Zusammenhang zwischen Arbeitssicherheit und Unternehmenskultur und ist zugleich Ansporn für alle KMU, dass auch sie mit der Pflege einer wahren Sicherheitskultur viel erreichen können. // **alt**

Suchtmittel bei der Arbeit

- www.suva.ch/suchtmittel
- 📻 www.suva.ch/podcast-benefit

Am Arbeitsplatz haben Alkohol, Cannabis und andere Suchtmittel nichts zu suchen. Die Unfallgefahr ist einfach zu gross. Wichtig ist, dass ein Betrieb hierzu klare Regeln aufstellt. Werden diese nicht eingehalten oder gibt es Mitarbeitende mit einem Abhängigkeitsproblem, muss der Verantwortliche des Betriebs eingreifen. Mit einem von oben diktierten Suchtmittelverbot allein ist es jedoch nicht getan. Es geht darum, der Belegschaft und den Vorgesetzten die aufgestellten Regeln auf motivierende Weise zu vermitteln. Dazu stellt die Suva auf ihrer Homepage zwei gebrauchsfertige Präsentationen zur Verfügung, eine für Mitarbeitende, die andere für das Kader. Letztere enthält zusätzliche Informationen über betriebliche Präventionsprogramme. // **dkf**



i Der erste Preis des Westschweizer Suva-Sicherheitspreises 2012 ging an Losinger-Marazzi, eine weitere lobende Erwähnung an die Scrasa AG.

Fit für die Laufsaison

→ www.suva.ch/laufevents



Der Sommer steht vor der Tür – höchste Zeit, etwas für die Fitness zu tun. Dafür eignet sich Laufsport hervorragend. Ausdauertraining macht Spass und kann alleine oder mit Freunden ausgeübt werden. «Wer nicht so richtig in die Gänge kommt, sollte sich als Motivationsspritze ein Ziel setzen», empfiehlt Corinne Decurtins, Projektleiterin Bewegung/Laufsport bei der Suva.

Dies könne beispielsweise die Teilnahme an einer Laufveranstaltung sein. Doch aufgepasst: Ein Halbmarathon oder ein 10-km-Lauf ist anspruchsvoll – und

sollte nicht unterschätzt werden. Dabei ist vor allem die Vorbereitung in den letzten zehn Wochen vor dem Lauf entscheidend dafür, ob das «Laufabenteuer» zum Erfolg wird oder nicht. «In der Schlussphase empfehle ich eine kohlenhydratreiche Ernährung und genügend Wasser», sagt Decurtins. Und am Wettkampftag selber? «Spätestens vier Stunden vor dem Start aufstehen und sich mental auf den Lauf vorbereiten», meint Decurtins. Zudem schade es sicherlich nicht, kurz vor dem Start den Doppelknoten an den Schuhen zu überprüfen. // sbq

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 51 11, Fax 041 419 58 28
www.suva.ch; benefit@suva.ch
Redaktion: Rahel Röllin (rr2)

An dieser Ausgabe arbeiteten mit:

Jean-Luc Alt (alt), Redaktor
Karin Diodà (dkf), Fachredaktorin
Alois Felber (afe), Fachredaktor
Nadia Gendre (gnc), Redaktorin
Robert Hartmann (hat), Fachredaktor
Serkan Isik (iso), Redaktor
Stefan Kühnis (stk), freier Mitarbeiter
Pedro Lenz, Kolumnist
Pascal Mathis (mpf), Fachredaktor
Barbara Senn (sbq), Redaktorin
Stéphanie Berger (sbj), Podcasts
Mischa Christen, Fotograf
Jean-Luc Cramatte, Fotograf
Moritz Hager, Fotograf
Alma Johans, Fotograf
Cyrill Kuster, Fotograf
Fränzi Meyer (mfc), Layout

Für Bestellungen:

Suva, Kundendienst,
Postfach, 6002 Luzern
Telefon 041 419 58 51, Fax 041 419 59 17
E-Mail kundendienst@suva.ch
www.suva.ch/waswo
Bei Nachdruck Quellenangabe erwünscht.
«benefit» erscheint viermal jährlich.

Dieses Magazin wird klimaneutral
gedruckt: www.myclimate.org/de.

Das Modell Suva

Die vier Grundpfeiler der Suva

- Die Suva ist mehr als eine Versicherung; sie vereint Prävention, Versicherung und Rehabilitation.
- Die Suva wird von den Sozialpartnern geführt. Die ausgewogene Zusammensetzung im Verwaltungsrat aus Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Bundesvertretern ermöglicht breit abgestützte, tragfähige Lösungen.
- Gewinne gibt die Suva in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurück.
- Die Suva ist selbsttragend; sie erhält keine öffentlichen Gelder.

Testen Sie Ihr Wissen

Kunden werben Kunden

→ www.suva.ch/wettbewerb

Frage:

Wie viel ist der Suva eine Empfehlung für die FUV wert?

Die Antwort und weitere Informationen zur Freiwilligen Unternehmensversicherung (FUV) finden Sie unter: www.suva.ch/fuv.



1. Preis:
Bluetooth-Freisprecheinrichtung
im Wert von 200 Franken



2. Preis:
Reka-Checks
im Wert von 150 Franken



3. Preis:
Auto-Apotheke



4.–10. Preis:
Aqua-Clic

Antwort:

- A**
50 Franken
- B**
450 Franken
- C**
250 Franken

Auflösung letzte Ausgabe
→ www.suva.ch/wettbewerb

Wie viele zukunftsrelevante Themenbereiche hat die Suva anhand von über 600 konkreten Einzelsignalen definiert?

- A 5 Themenbereiche
- B 10 Themenbereiche
- C 12 Themenbereiche

Antwort B ist richtig. Die Suva hat in ihrem Früherkennungsradar für die nächste Zukunft 10 relevante Themenbereiche definiert. Es sind dies unter anderen: riskanter Lebensstil, 24-Stunden-Gesellschaft, Stress und Befindlichkeitsstörungen, Doping am Arbeitsplatz, «smarte» Dinge und Robotik oder Schutzkleidung und intelligente Textilien.

❖ Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt. Die Namen sind auf www.suva.ch/wettbewerb veröffentlicht.

Selbstständigerwerbende sind nicht obligatorisch gegen Unfälle und Berufskrankheiten versichert. Doch ohne zusätzliche Unfallversicherung werden lediglich die Heilkosten abzüglich Franchise und Kostenbeteiligung durch die gesetzliche Krankenversicherung übernommen. Führt ein Unfall sogar zur Invalidität, beträgt die maximale IV-Rente monatlich 2320 Franken. Dieses Risiko muss nicht sein. Dank der Freiwilligen Unternehmensversicherung (FUV) kann diese Lücke geschlossen werden. Die FUV eignet sich optimal, um sich gegen Berufs- und Nichtberufsunfälle sowie Berufskrankheiten zu versichern. Sie richtet sich an Selbstständige, deren Unternehmen in den Tätigkeitsbereich der Suva fallen. Zudem sind mitarbeitende Familienmitglieder ohne Lohn versicherbar. Da durch die FUV die Unfalldeckung bei der Krankenkasse ausgesetzt werden kann, lässt sich zudem die Krankenkassenprämie optimieren. Melden Sie uns Personen, die an der FUV interessiert sind, und profitieren Sie bei einem Versicherungsabschluss.

❖ Wettbewerbsschluss: 14. Juni 2013

Verbrennungen durch 16 000 Volt

→ www.suva.ch/unfallbeispiele → www.suva.ch/waswo/84042.d

Ein Arbeiter hatte den Auftrag, in einer Transformatorenstation die Mittelspannungsanlage vor Staub zu schützen. Aus Unkenntnis befestigte er den Plastik an den unter Spannung stehenden Sammelschienen. Er verbrannte sich beide Arme sehr schwer.



Nachgestellte Unfallsituation: Beim Montieren der Staubabdeckung gerät der Elektro-Lai (aus Unkenntnis) zu nahe an die rote 16 000-Volt-Stromschiene und wird schwer verletzt.

Die Transformatorenstation sollte umgebaut werden, damit sie nicht mehr allgemein zugänglich war. Dazu musste eine neue Tür aus dem Mauerwerk gebrochen werden. Eine externe Firma erhielt den Auftrag. Als vorbereitende Arbeiten wurden die Tür angezeichnet, die Anlagenteile abgedeckt und ein Hinweis angebracht, die Anlage stehe noch unter Spannung.

Er wusste es nicht besser

Der Betriebsinhaber gab für die Mitarbeitenden den Zutritt frei, ohne dass die Anlage gesichert war und die Mitarbeitenden vorher instruiert wurden. Weil er es nicht besser wusste, stieg der Verunfallte auf die Leiter, um den Plastik an den Sammelschienen zu befestigen. Mit der rechten Hand fasste er an die metallische Konstruktion der Mittelspannungsanlage, mit der linken Hand berührte er gleichzeitig die Stromschiene, die mit 16 000 Volt unter Spannung stand. Dabei wurde er heftig elektrisiert und ein so-

nannter Flammbogen verbrannte ihm beide Arme. Er fiel von der Leiter und blieb schwer verletzt liegen.

Aus diesem Unfall lernen

Zu Transformatorenstationen, die in Betrieb sind, haben nur speziell berechtigte Personen Zutritt. Die Gefahren, die von Hochspannungsanlagen ausgehen, können elektrotechnische Laien nicht beurteilen.

Hier wurde eine lebenswichtige Regel im Umgang mit Elektrizität missachtet (Suva-Faltprospekt 84042.d, Regel 2). Sie lautet: «Wir führen Arbeiten nur aus, wenn wir dafür geschult und berechtigt sind.» Das Einhalten dieser Regel hätte genügt, um diesen Unfall zu verhindern. Der Verunfallte arbeitete für eine externe Firma und war weder geschult noch berechtigt, in dieser Transformatorenstation zu arbeiten. // dkf

So verhindern Sie ähnliche Unfälle

Erstellen Sie als Betriebsinhaber ein Elektro-Sicherheitskonzept, in dem die Zutrittsberechtigungen geregelt sind. Instruieren und schulen Sie als Vorgesetzter regelmässig die Mitarbeitenden auf die Gefahren der Elektrizität.

Weitere Massnahmen für:

Betriebsinhaber

- Lassen Sie die Arbeiten von einer sachverständigen Person beaufsichtigen.
- Instruieren und schulen Sie insbesondere auch Dritte über die Gefahren der Elektrizität.
- Weisen Sie unberechtigte Personen von der Arbeitsstelle weg.
- Schalten Sie die Anlage nach den fünf Sicherheitsregeln frei.
- Sagen Sie **STOPP**, wenn sich jemand nicht an die Schutzmassnahmen hält.

Mitarbeitende

- Betreten Sie niemals eine elektrische Anlage, ohne dass Sie dazu berechtigt sind.
- Informieren Sie sich über mögliche Gefahren. Gehen Sie keine unnötigen Risiken ein.
- Sagen Sie **STOPP**, wenn Sie Zweifel an der Sicherheit haben.
- Improvisieren Sie nie! Informieren Sie den Vorgesetzten.
- Arbeiten Sie nie an Anlagen, die unter Spannung stehen, ohne die entsprechende Ausrüstung und Schulung.

Sicheres Verhalten senkt Unfallzahlen

→ www.suva.ch/congres-romand

Oft führt falsches Verhalten zu Unfällen. Nestlé setzt seit acht Jahren darauf, das individuelle Verhalten seiner Mitarbeitenden positiv zu beeinflussen und erntet heute die Früchte dieser Arbeit.



Der Dialog unter den Mitarbeitenden ist zentral, wenn es darum geht, sich sicher zu verhalten.

Ungefähr 70 Prozent der Unfälle, die sich in der Schweiz ereignen, beruhen auf unangemessenem Verhalten. Nach der Risikoanalyse, der Einführung technischer, organisatorischer und persönlicher Schutzmassnahmen besteht die grösste Herausforderung darin, das individuelle Verhalten der Mitarbeitenden positiv zu beeinflussen. Dass bei Nestlé Sicherheit eine Grundhaltung ist, bekommen selbst Besucher schnell zu spüren. Schon am Empfang erhalten sie zusätzlich zum Badge einen Info-Flyer mit dem Titel «Willkommen. Ihre Sicherheit – unsere Priorität».

Eine Direktion, die sich engagiert und von anderen lernt
Ende 2004 besuchten gegen dreissig Fachleute für sicheres Verhalten von Dupont International den Nestlé-Standort in Orbe. Statt mit theoretischen Ausführungen aufzuwarten, befragten die Sicherheitsfachleute die

Mitarbeitenden zu ihrer Arbeit. «Dieser teamorientierte Ansatz hat uns sehr überrascht, denn wir waren es eher gewohnt, unsere Regeln durchzusetzen, statt mit unseren Leuten darüber zu diskutieren», gesteht lächelnd Nguyèn Merzouga, der damals Koordinator für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt am Standort Orbe war. «Dies war der Beginn eines Denkwandels.»

Ab 2005 absolvierten alle Führungskräfte des Nestlé-Standorts Orbe eine Sicherheitsausbildung und wurden dazu motiviert, ihre Mitarbeitenden regelmässig an



Der 4. Westschweizer Sicherheits-Kongress vom 16. Mai 2013 in Yverdon-les-Bains war der «verhaltensbasierten Sicherheit» gewidmet. Zusätzliche Informationen auf: www.suva.ch/congres-romand

Franco Treinta

ihren Arbeitsplätzen zu besuchen. Die Angestellten erlebten, wie ihre Vorgesetzten mit gutem Beispiel vorangingen, ihre Mokassins durch Sicherheitsschuhe ersetzen oder Schutzbrillen aufsetzten. Zudem werden seither Massnahmen, um die Sicherheit zu verbessern, bevor sie eingeführt werden, mit den betroffenen Personen oder Teams diskutiert.

Heute finden Arbeitsplatzbesuche zum Thema Sicherheit in allen Bereichen von Nestlé Schweiz und am Sitz des Konzerns in Vevey statt. Patrick Glauser, Chef der Direktionsküche, kommt soeben von einem Besuch bei einem seiner Köche zurück. Der hatte mit einem Wasserstrahl eine Fritteuse gereinigt: Stromschlag oder Kurzschluss beim nächsten Einsatz könnten eine durchaus realistische Folge sein. Darum wurde dieses Thema besprochen. «Diese Diskussionen benötigen viel Zeit und gehen gelegentlich ganz schön auf die Nerven», räumt Glauser ein, «doch sie können auch Leben retten!»

Mitarbeitende, die Sorge zu sich tragen

Die direkten Gespräche und die Arbeitsplatzbesuche lohnen sich. Das Resultat sind weniger eingeklemmte Finger, angeschlagene Knie, Stürze usw. Die Mitarbeitenden haben mittlerweile sicheres Verhalten verinnerlicht, und im Betrieb ist man sich bewusst, dass die meisten Unfälle auf mangelnde Konzentration oder auf Müdigkeit zurückzuführen sind. Man ist sich einig, dass die Kolleginnen und Kollegen letztlich die besten Verbündeten in Sachen Sicherheit sind. So ist es unter den Mitarbeitenden auch alltäglich, mit einem freundschaftlichen Klapps auf die Schulter auf eine un stabile Leiter oder auf ein im Durchgang herumliegendes Kabel aufmerksam zu machen. Dank des Projekts «Peer to Peer» (von Kollege zu Kollege) finden heute systematisch Sicherheitsgespräche statt. Zudem unterzeichnen die Teams einen Zusammenarbeitsvertrag, in dem die bestehenden Gefahren und der sichere Umgang mit ihnen festgehalten werden. «Dieses Vorgehen hat sich innerhalb der Gruppen mit einer gesunden Dynamik und ohne Machtspiele gut etabliert», sagt Nguyên Merzouga.

Für das sichere Verhalten gibt es keine Fertiglösungen. Jedem Argument zugunsten einer Veränderung stehen andere gegenüber, die dagegen sprechen. Deshalb führen nur der Glaube an den Sinn des Projekts und grosse Ausdauer zum Erfolg.

Text: Nadia Gendre // Bild: Jean-Luc Cramatte

Franco Treinta hiess vor dreissig Jahren ein Maurerpolier eines Baugeschäfts im Mittelland. Franco Treinta war ein guter Vorgesetzter, streng, aber gerecht und immer vorbildlich. Eigentlich hiess Franco Treinta ganz anders. Aber die spanischen und portugiesischen Bauarbeiter nannten ihn nur Franco Treinta. Das kam daher, dass auf seinen Baustellen eine Flasche Bier 1.30 kostete. Alle anderen Poliere verkauften das Bier zu 1.20 pro Flasche. Diese zehn Rappen Differenz ärgerten die Leute. Wenn ein Maurer während eines Arbeitstages fünf Flaschen Bier trank, was zu jener Zeit nicht ungewöhnlich war, verlor er so jeden Tag fünfzig Rappen, was bei zwanzig Arbeitstagen immerhin 10 Franken im Monat waren. Dabei hatte Franco Treinta sich gar nie bereichern wollen. Mit den zehn Rappen Differenz pro Bier organisierte er alle paar Wochen eine kleine Grillade auf der Baustelle, zur Förderung des kollegialen Zusammenhalts.

Die Geschichte von Franco Treinta zeigt, wie sich die Zeiten geändert haben. Heute wird auf Baustellen kein Bier mehr verkauft. In den allermeisten Büros gilt generelles Rauchverbot. Auch die kleinen Eskapaden, bei denen ein Postbote, ein Handwerker oder ein Versicherungsagent mitten am Vormittag rasch auf ein Glas Weisswein in die Beiz sass, gehören längst der Vergangenheit an.

Aus der Sicht der Volksgesundheit ist diese Entwicklung bestimmt erfreulich, aus der Sicht der Bauwirtschaft ebenfalls. Es gibt überhaupt keinen vernünftigen Grund, sich die süchtige Epoche zurückzuwünschen. Nur die Gastwirte und die Getränke lieferanten denken zuweilen noch mit Wehmut an die Zeiten zurück, als unter der arbeitenden Bevölkerung tüchtig gezecht wurde und zehn Rappen Preis aufschlag auf eine Flasche Bier noch genügte, um einem Polier zu einem neuen Namen zu verhelfen.

Franco Treinta starb übrigens viel zu jung an einem Herzinfarkt.



Pedro Lenz ist Dichter, Schriftsteller und Kolumnist aus Bern. Als Jugendlicher absolvierte er eine Maurerlehre.



Hufschmid sammelt die Zecken für seine Forschungsarbeit selber ein. Dazu trägt er einen weissen Schutzanzug, weil er darauf die Tierchen gut sieht.

Der Zeckenjäger

→ www.seif.org → www.suva.ch/podcast-benefit → www.suva.ch/waswo/44051.d → www.suva.ch/zeckendossier

Eigentlich hat er gar nichts gegen die kleinen Biester. Dennoch forscht Thomas Hufschmid täglich an einer Zeckenfalle. Für diese Arbeit wurde er im vergangenen Jahr am seif-Swiss Start-up Award mit dem Spezialpreis der Suva ausgezeichnet. Text: Stefan Kühnis // Bild: Cyrill Kuster

Thomas Hufschmid humpelt: eine Wintersportverletzung. Sechs Wochen lang muss er seine Bänder schonen. Das wird eng. Denn im Frühling warten der Garten, das Wandern und Velofahren – und natürlich seine Forschung im Wald.

Schon als Kind war der Umweltingenieur oft draussen, und gelegentlich stach ihn eine Zecke. Das letzte Mal vor sieben Jahren, während seines Studiums an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil. Damals wusste er noch nicht viel über diese Tiere. Er griff zu seinem Taschenmesser, nahm die Pinzette und zog die Zecke sachte heraus. «Zufälligerweise war zur selben Zeit eine Semesterarbeit zur Erforschung der biologischen Zeckenbekämpfung ausgeschrieben», erzählt Hufschmid. Er machte sich an die Arbeit und erzielte bald verheissungsvolle Ansätze. Deshalb erhielt er nach seinem Abschluss auch einen Forschungsauftrag an der ZHAW – allerdings unter der Bedingung, dass er sich gegen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) impfen lassen müsse.

Biologische Falle

Seine Idee: eine Falle zu entwickeln, die Zecken tötet und biologisch abbaubar ist. Natürliche Feinde haben Zecken nicht. Deshalb begann Hufschmid mit Fadenwürmern zu arbeiten und erzielte damit auch Erfolge. Aber Würmer bewegen sich am Boden und damit weit weg von den Zecken. Er verwarf den Ansatz und setzte sich mit pathogenen Pilzen auseinander, die in der Landwirtschaft bereits breit eingesetzt werden. «Zusätzlich zu den uns bekannten Sorten isolierten wir Pilze aus Zecken. Die Tiere sammeln wir jeweils selber im Wald ein», berichtet der 31-jährige Aargauer. «Dazu montieren wir Frotteetücher an Stöcke und streifen damit durch Bäume und Büsche. Die Zecken klammern sich an den Tüchern fest.» An diesen Sammeltagen trägt Hufschmid sogar im Hochsommer lange Kleider, knöchelhohe Schuhe und stülpt die Socken über die Hosen. Darüber trägt er einen weissen Schutzanzug, denn auf ihm kann er die kleinen Tierchen besser sehen.

Derzeit forscht er mit zehn vielversprechenden Pilzen für seine Fallen. Damit die bewegungsfaulen Zecken aber überhaupt zu den Fallen wandern, sucht er

zusätzlich nach einem natürlichen Zecken-Lockstoff, der über mindestens drei Meter Distanz wirkt. «Wir isolierten dafür tierische Duftstoffe aus Fellen von Rindern, Rehen und Hunden. Das funktioniert ähnlich wie im Film «Das Parfum» und ich fühlte mich dabei tatsächlich ein wenig wie der junge Parfümeur Grenouille», erzählt Hufschmid. «Zusätzlich nahmen wir Schweissproben von Menschen, die häufig oder selten von Zecken gesto-

**«Die Falle könnte dereinst helfen,
Krankheiten wie FSME oder Borreliose
zu verhindern.»**

chen werden. Wir möchten wissen, ob neben dem Verhalten auch eine bestimmte Ausdünstung beeinflusst, ob jemand gebissen wird. Derzeit werten wir insgesamt 6000 Proben aus und bis Ende 2014 wollen wir den besten Lockstoff gefunden haben.» Sobald Pilz und Lockstoff definiert sind, geht es wieder in die Natur. Denn schliesslich sollen die Fallen nur auf Zecken wirken, was der Umweltingenieur an allen anderen Lebewesen im Wald überprüfen muss.

Kontrolle

Mit seiner Arbeit hat Thomas Hufschmid bereits viel Aufmerksamkeit erregt. Sein Forschungsprojekt wird vom Bund finanziert und im vergangenen Jahr hat ihn die Suva am seif-Swiss Start-up Award mit dem Spezialpreis ausgezeichnet. In Gärten, auf Vitaparcours oder bei Grill- und Spielplätzen könnte die Zeckenfalle dereinst helfen, Krankheiten wie FSME oder Borreliose zu verhindern. Gegen die schnell übertragbaren FSME-Viren gibt es zwar Impfungen, nicht aber gegen Lyme-Borreliose-Bakterien. Rund 30 bis 50 Prozent unserer Zecken tragen sie. Doch es bleibt etwas Zeit: Wer die Tierchen binnen zwölf bis 24 Stunden findet und richtig entfernt, erkrankt kaum an einer Borreliose. Zudem meint Hufschmid: «Selbst wenn ich privat im Wald bin, suche ich mich dauernd nach Zecken ab. Würden dies alle tun, könnten viele Ansteckungen vermieden werden.»

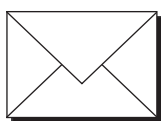
Direkt im Internet bestellen

➔ www.suva.ch/benefit-bestellkarte

Bestellen Sie die Publikationen mit der elektronischen Bestellkarte und profitieren Sie von einer schnelleren Lieferung.

Newsletter

➔ www.suva.ch/newsletter



Abonnieren Sie unseren Newsletter, der Sie monatlich über aktuelle Themen, Kampagnen, neue Angebote und Dienstleistungen informiert.

Was Gebäudetechniker über Asbest wissen müssen

Die neue Publikation richtet sich an Fachkräfte der Branchen Sanitär, Heizung, Lüftung, Isolationen, Spengler und Gebäudehülle. Sie zeigt,

- bei welchen Umbau- und Renovationsarbeiten Installateure und Monteure dieser Branchen häufig auf Asbest stossen;
- welche Schutzmassnahmen getroffen werden müssen;
- wann Spezialisten für die Sanierung beizuziehen sind.

Die Gefahr, dass Asbestfasern freigesetzt werden, besteht bei Arbeiten in Gebäuden, die vor 1990 errichtet wurden.

- Asbest erkennen, beurteilen und richtig handeln. Was Sie als Fachkraft für Gebäudetechnik über Asbest wissen müssen. Für die Branchen Sanitär, Heizung, Lüftung, Isolationen, Spengler, Gebäudehülle // Broschüre im Taschenformat // 36 Seiten // Bestell-Nr. 84053.d

Kleinplakate für den Aushang in den Betrieben



- Herumbasteln kann tödlich sein. Melden Sie defekte Elektrogeräte, Kabel und Installationen sofort einer Fachperson. Lassen Sie die Finger vom Strom! // Format A4 // Bestell-Nr. 55314.d
- Sagen Sie bei Gefahr STOPP! Arbeiten Sie erst weiter, wenn die Gefahr behoben ist. // Format A4 // Bestell-Nr. 55316.d
- Im einspurigen Kreisell sind Velos gleich wie Autos: Sie dürfen in der Fahrbahnmitte fahren. // Format A4 // Bestell-Nr. 55317.d
Beachten Sie dazu unseren Animationsfilm «Mit Cruiser und Bella ab durch die Mitte» auf www.suva.ch.

Checklisten

Für die Gefahrenermittlung und Massnahmenplanung in den Betrieben sind neue Checklisten erschienen:

- Hubarbeitsbühnen // Bestell-Nr. 67064.d
- Handschutz in der Metallbranche // 67183.d
- Augenschutz in der Metallbranche // 67184.d
- Quarzstaub in Kies- und Schotterwerken // 67186.d

DVD mit Film und interaktivem Übungsprogramm



Auf noch nie gesehene Weise verdeutlicht der Dummy Risky im neuen Instruktionsfilm «Holz sicher und effizient bearbeiten» die Gefahren an sechs unfallträchtigen Maschinen für die Holzbearbeitung. Die DVD enthält den Film sowie ein interaktives Übungsprogramm für Windows-PC und Mac. Film und Übungsprogramm eignen sich bestens für die Lehrlingsausbildung, Weiterbildungskurse oder für die Instruktion direkt in den Betrieben.

- Holz sicher und effizient bearbeiten. Mit Risky durchs interaktive Trainingscenter // 26 Min. // Instruktionsfilm und interaktives Übungsprogramm // DVD 375.d/f/i

Sommer-Spezialangebot: Suvasol®-Schutzbrillen-Set



Wer sich im Freien aufhält, braucht unbedingt eine gute Sonnenbrille. Suvasol®-Sonnenschutzbrillen schützen optimal gegen alle gefährlichen Sonnenstrahlen. Sie sind ultraleicht und sportlich. Profitieren Sie jetzt: Zu jeder Suvasol®-Schutzbrille Profi 10.101 (mit Etui) erhalten Sie gratis eine Sonnenschutzcreme Daylong ultra 25 (30 ml).

↘ Preis pro Set: CHF 26.00, ab 10 Stück Mengenrabatte (inkl. MWST, portofreie Lieferung). Weitere Informationen und Bestellung: www.sapro.ch/suvasol/spezialangebot > Sommer-Spezialangebot. Tel. 041 419 52 22. Das Angebot ist gültig bis 31.08.2013 (solange Vorrat).

Quarzstaub in Kies- und Schotterwerken

Quarzstaub gilt seit 2011 als krebserzeugend. Staubmessungen der Suva haben ergeben, dass der geltende Grenzwert (MAK-Wert) für Quarzstaub in Kies- und Schotterwerken zum Teil deutlich überschritten wird. Es besteht also Handlungsbedarf. Die Suva will den Vorgesetzten und Sicherheitsverantwortlichen die Arbeit mit einer Checkliste und einem Factsheet erleichtern. Beide Publikationen wurden zusammen mit der betroffenen Branche erarbeitet.

Quarzstaub in Kies- und Schotterwerken

↘ Checkliste: Bestell-Nr. 67186.d

↘ Factsheet: Nr. 33058.d (nur Download möglich)

Web-Applikation für die Bauplanung

Der «Integrale Sicherheitsplan» ist für Bauherren, Planer und Bauleiter ein effizientes Planungs- und Führungsinstrument. Mit ihm können sie in jeder Bauphase rasch den Überblick über die auftretenden Gefahren und die nötigen Sicherheitsmassnahmen gewinnen. Damit lassen sich die Sicherheit verbessern und die Kosten senken. Das Hilfsmittel steht neu auch als Web-Applikation zur Verfügung.

↘ www.suva.ch/isp

Beschwerdefrei am Bildschirm



Haben Sie oder Ihre Mitarbeitenden beim Arbeiten am Bildschirm Beschwerden? Die neu gestaltete Internetseite «Ergonomie am Bildschirmarbeitsplatz» hilft Ihnen gezielt weiter. Klicken Sie auf dem Bildschirm an, wo es wehtut: zum Beispiel an «Schultern», «Handgelenk» oder «Nacken». Dann erfahren Sie, was Sie an Ihrem Bildschirmarbeitsplatz ändern müssen, damit die Beschwerden verschwinden. Die Website hilft auch weiter, wenn Sie den ganzen Bildschirmarbeitsplatz in kurzer Zeit optimal einstellen wollen. Oder wenn Sie für den Einkauf verantwortlich sind und detaillierte Informationen benötigen. Ein kurzer Animationsfilm gibt zudem wertvolle Tipps für Leute, die unterwegs mit dem Laptop arbeiten. Probieren Sie die Website am besten mal aus. Es lohnt sich!

↘ www.suva.ch/bildschirmarbeit

Aktualisiert



- ↘ Rundum Schutz für Profis. PSA-Katalog der Suva. Die neuen persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) der Suva bieten guten Schutz und optimalen Tragkomfort zu vorteilhaften Preisen. // 132 Seiten A4 // Bestell-Nr. 88001.d
- ↘ Biking | Skating 2013: Helme, Brillen und Zubehör. // Prospekt // 36 Seiten A5 // Bestell-Nr. 88127.d
- ↘ Sichere Kläranlagen // Merkblatt // 28 Seiten A4 // Bestell-Nr. 44050.d
- ↘ Gesund und sicher arbeiten mit Lösemitteln. Technische Information für Spezialisten der Arbeitssicherheit und andere Fachleute // Infoschrift // 34 Seiten A4 // Nr. 66126.d (nur Download möglich)

Neue Factsheets

Die Factsheets können Sie über die Internetseite www.suva.ch/waswo als PDF-Datei herunterladen. Sie sind nicht als Drucksache erhältlich.

- ↘ Stangenlademagazine zu CNC-Drehmaschinen. Beschaffung, Regeln der Technik, Instandhaltung // Nr. 33051.d
- ↘ Quarzstaub in Kies- und Schotterwerken (Mischgut, Recycling) // Nr. 33058.d

Gute Arbeitskollegen sind für Verunfallte da.
Genau wie wir.



SHARE
IF YOU
CARE



Mit einem «Like» Gutes tun
facebook.com/suvaschweiz

Nach einem schweren Unfall ist es für die Betroffenen nicht leicht, in ihr gewohntes Leben zurückzufinden. SuvaCare unterstützt sie auf diesem Weg mit umfassender Betreuung in Form von Beratung, Versicherungsleistungen, Unfallmedizin und Rehabilitation. Doch auch Sie selber können helfen: Indem Sie Anteil am Schicksal Verunfallter nehmen und ihnen zur Seite stehen. Für weitere Informationen: www.suva.ch/wiedereingliederung

suvacare

Sicher betreut